

Ob am Handy, in der Fabrikhalle oder in der heimischen Küche – Anwendungen, die auf Basis einer Künstlichen Intelligenz (KI) oder zumindest einer algorithmischen Entscheidungshilfe funktionieren, sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Wir befinden uns mitten in einer der spannendsten Phasen der digitalen Revolution und erleben hautnah mit, wie rasend schnell sich sogenannte „Zukunftstechnologien von gestern“ zu nicht mehr wegzudenkenden „Alltagshilfen von morgen“ entwickeln. Bestes Beispiel hierfür ist ChatGPT: ein Chatbot, der künstlichen Intelligenz einsetzt, um mit Nutzern über textbasierte Nachrichten und Bilder zu kommunizieren.

Auch für unser Bildungssystem stellen KI-Programme eine enorm große Chance dar und können neben der Entlastung von Lehrenden auch eine individuelle und passgenaue Lernunterstützung für Schülerinnen und Schüler bedeuten. Im besten Falle können sie auch dem Problem entgegenwirken, dass der sozio-ökonomische Hintergrund des Elternhauses über den Bildungserfolg von Lernenden entscheidet. Unbedacht und ungeschult eingesetzt, können solche Programme Bildungsungleichheiten aber leider auch verstärken, beispielsweise wenn der Zugang zu technischen Endgeräten nicht überall gleich gegeben ist und dadurch einige Schülerinnen und Schüler in ihrer Digitalkompetenz zurückfallen. Um also die Nutzung von KI-basierten Programmen und Chatbots, wie ChatGPT, in Bildungseinrichtungen zum Vorteil aller Beteiligten einzusetzen, gilt es die Implementierung eng zu begleiten. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Digitalpakts 2.0 wird dies sicherlich eine wichtige Rolle spielen. Um den Einsatz dieser Tools auch in der Breite gewährleisten zu können, braucht es eine funktionierende IT-Infrastruktur, mit einer belastbaren Internetleistung – gerade auch im ländlichen Raum. Dafür müssen Bund, Länder und Kommunen eng zusammenarbeiten und an einem Strang ziehen.

Darüber hinaus sollten wir uns dringend damit auseinandersetzen, wie sich unser zukünftiger Bildungsauftrag gestalten soll und welche Kompetenzen unsere Lehrerinnen und Lehrer in Zukunft vermitteln müssen. Eng damit verknüpft ist die



Foto: Kristin Döpel-Rabe

Dr. Holger Becker ist Mitglied des Deutschen Bundestages der SPD-Bundestagsfraktion.

Entwicklung von Schulungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte, damit diese die Charakteristika von KI-Programmen verstehen lernen und dieses Wissen dann auch an die Schülerinnen und Schüler weitergeben können. Dazu gehört auch, die Lehrer:innenausbildung anzupassen und schon während des Studiums Digitalkompetenzen und die Möglichkeiten der digitalen Lehre zu vermitteln. Denn durch den Einsatz von KI-Programmen, werden die Spielräume in der Unterrichtsgestaltung für Lehrerinnen und Lehrer größer, was wiederum den Lehrer:innenberuf auch wieder attraktiver machen kann.

Doch für die Unterrichtsgestaltung mit KI-Tools braucht es klare Vorgaben, um die pädagogische Qualität zu garantieren und gerade im Kontext minderjähriger Nutzerinnen und Nutzer bleibt der Umgang mit dem Thema Datenschutz zentral. Denn durch die Nutzung von Programmen, wie ChatGPT, können Datenprofile von Schülerinnen und Schülern erstellt werden – mit dem Risiko, dass auf diese Profile zugegriffen und die personalisierten Daten weiterverwertet werden können. Solche Gefahren gilt es zu bannen. Mit der KI-Verordnung der Europäischen Union haben wir hierfür einen ersten wichtigen regulatorischen Rahmen geschaffen.